

Konzeption

Kita Regenbogen

Hans-Böckler-Straße 2, 91154 Roth

Tel.: 09171 3870; Kita.regenbogenroth@elkb.de



Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung.....	3
1.1 Vorwort der Evangelischen Kirchengemeinde.....	3
1.2 Vorwort der Leitung der Kindertagesstätte.....	3
2. Rahmenbedingungen	4
2.1 Gesetzliche Grundlagen	4
2.2 Anschrift	4
2.3 Unsere Gruppen.....	4
2.4 Öffnungszeiten, Schließzeiten.....	4
2.5 Beiträge und Buchungszeiten.....	5
2.6 Räumlichkeiten.....	5
2.7 Personal.....	6
2.8 Team-Beratungen	6
3. Unser Bild vom Kind.....	6
3.1 Inklusion.....	7
3.2 Partizipation.....	7
4. Ziele der pädagogischen Arbeit	7
4.1 Religiöse Erziehung.....	8
4.2 Soziales Lernen.....	8
4.3 Sprache.....	9
4.4 Musik.....	10
4.5 Kreativität.....	11
4.6 Starke Kinder – Gesundheit und Bewegung.....	11
4.6.1 Ernährungsbewusstsein.....	11
4.6.2 Körperbewusstsein.....	12
4.6.3 Hygieneverhalten.....	12
4.6.4 Bewegung.....	12
4.7 Umwelt und Natur	13
4.8 Vorschulerziehung.....	13
4.9 Vorkurs Deutsch.....	14
5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	14
5.1 Lebenssituationen der Kinder und Eltern.....	14
5.2 Was bedeutet Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	14
5.3 Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	15
6. Vernetzung.....	16

6.1	Kooperation mit der Kirchengemeinde.....	16
6.2	Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen in der Kirchengemeinde.....	16
6.3	Kooperation mit der Schule.....	16
6.4	Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachdiensten.....	16
7.	Qualitätssicherung.....	17
7.1	Beobachtung und Dokumentation.....	17
7.2	Elternbefragung.....	18
7.3	Teamentwicklung.....	18
7.4	Konzeptionelle Entwicklung.....	18
8.	Schlusswort	18
9.	Literatur.....	19

1. Begrüßung

1.1 Vorwort der evangelischen Kirchengemeinde

„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihnen gehört das Reich Gottes.“ (Markus 10, 14)

Liebe Eltern,

mit diesem Wort bezieht Jesus eindeutig Stellung: Unsere Kinder liegen Gott besonders am Herzen, sie sind ein Geschenk des Himmels! Sich um sie zu kümmern, ihnen Räume zu geben, in denen sie wachsen und reifen können, ist deshalb ein ureigenstes Anliegen der christlichen Gemeinde. Diesem Ziel dient auch unser Kindergarten „Regenbogen“, der zusammen mit der „Arche Noah“ von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Roth getragen wird.

„Regenbogen“ – der Name soll Programm sein. Unsere Mitarbeiterinnen wollen Ihre Kinder in ihrer „bunten“ Vielfalt wahrnehmen und mithelfen, die ihnen von Gott gegebenen Gaben zum Leuchten zu bringen. Und wie der Regenbogen eine Brücke abbildet, so soll der Kindergarten Brücke sein von Kind zu Kind, vom Kindergarten zu den Eltern, und nicht zuletzt zur evangelischen Kirchengemeinde.

Der Regenbogen, er ist ja auch Zeichen der niemals endenden Liebe Gottes. Wir vertrauen darauf: Wo wir in Gottes menschenfreundlicher Art miteinander umgehen, scheint stets aufs Neue etwas von dieser Liebe auf.

„Lasset die Kinder zu mir kommen“, das wünscht sich

Ihre evangelische Kirchengemeinde

1.2 Vorwort der Leitung der Kindertagesstätte

Liebe Eltern,

der Kindergarten Regenbogen bildet mit der Kinderkrippe im gleichen Haus eine Einheit. Wir sind zusammen eine Kindertagesstätte. Sowohl der Kindergarten als auch die Krippe hat jeweils eine eigene Konzeption, die aufeinander genauso wie die tägliche Arbeit abgestimmt ist.

Sie halten eine Konzeption in der Hand, an der viele Mitarbeiter lange gearbeitet haben. Den größten Teil hat bereits Frau Rosert mit dem Team erstellt. Was noch gefehlt hat und was sich geändert hat wurde noch eingefügt und wird in den kommenden Jahren weiterentwickelt.

Wir wollen Ihnen mit dieser Konzeption unseren Kindergarten vorstellen und öffnen für Sie ein Fenster, durch das Sie Einblick in unsere pädagogische Arbeit erhalten. Wir laden Sie ein, uns näher kennen zu lernen und stehen gern für weitere Informationen zur Verfügung.

Ihre Kindergartenleitung

2. Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

An allgemeinen gesetzlichen Grundlagen für eine Kindertagesstätte gelten für den Kindergarten das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), das Sozialgesetzbuch VIII - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), die UN Kinderrechte.

2.2 Anschrift

Kindertagesstätte „Regenbogen“, Hans-Böckler-Str. 2
91154 Roth
Telefon: 09171 / 3870
E-Mail: Kita.regenbogenroth@elkb.de
Homepage: www.evangelische-kirche-roth.org

Leitung der Einrichtung: Frau Erika Lebok

2.3 Unsere Gruppen

Der Kindergarten Regenbogen besteht aus drei Regelgruppen. Jede Gruppe ist mit max. 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung belegt.

Die Gruppen heißen: Wölkchen-, Sternchen- und Sonnengruppe.

Die Zusammensetzung der Kinder innerhalb der Gruppe ist sozial-, alters- und geschlechtsgemischt. Aufgenommen werden bei uns alle Kinder ungeachtet ihrer Konfession.

2.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Montag und Freitag	7.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag	7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Der Kindergarten kann 30 Tage im Kindergartenjahr schließen.

In Anlehnung an die bayerischen Schulfertientermine bleibt die Einrichtung über Weihnachten und Silvester geschlossen. Hinzu kommt eine Schließwoche während der Pfingstzeit sowie drei Wochen im August.

An drei flexiblen Planungstagen des Teams findet ebenfalls keine Kinderbetreuung statt.

Im Falle von Team-Fortbildungen können bis zu 5 Schließtage zusätzlich anfallen.

Der Terminplan der Schließtage wird zu Beginn des Kindergartenjahres bekanntgegeben.

2.5 Beiträge und Buchungszeiten

Die nachfolgende Tabelle gibt die monatlichen Beiträge, gestaffelt nach Betreuungszeiten wieder. Die Preise gelten ab dem 01.09.2020.

Buchungszeiten	Monatlicher Beitrag	
Über 4 bis incl. 5 Std.	1. Kind	123,00 €
Über 5 bis incl. 6 Std.	1. Kind	132,00 €
Über 6 bis incl. 7 Std.	1. Kind	141,00 €
Über 7 bis incl. 8 Std.	1. Kind	150,00 €
Über 8 bis incl. 9 Std.	1. Kind	159,00 €
Über 9 Std.	1. Kind	168,00 €

Die Mindestbuchungszeit der Einrichtung sind 4-5 Stunden täglich.
Die pädagogische Kernzeit ist zwischen 8.30 bis um 12.30 Uhr. In der Zeit sollen die Kinder nur in begründeten Fällen und nach Rücksprache mit der Gruppenleitung bzw. Einrichtungsleitung abgeholt werden.

Zuschüsse des Staates werden unter Beachtung der Regeln der Zuschussgeber an die Eltern direkt weitergegeben (max. 100 Euro pro Monat). Kommunale Zuschüsse werden nach den geltenden Vorgaben direkt an die Eltern weitergegeben, indem wir diese vom Beitrag direkt in Abzug bringen.

Die Elternbeiträge werden am 15. des laufenden Monats fällig.

Bei Bedarf kann ein warmes Mittagessen für das Kind hinzugebucht werden. Das kindgerechte Essen wird vom Caterer Suppenlöffel angeliefert und von uns bei der Mittagsmahlzeit an die Kinder verteilt.

Eine Mahlzeit kostet z. Z. 3,15 Euro.

Die Kosten für das Essen werden jeweils am 15. des Folgemonats zur Zahlung fällig.

2.6 Räumlichkeiten

Im Kindergarten gibt es drei Gruppenräume. Jeder Gruppenraum hat:

- eine Puppenecke
- eine Bauecke
- eine Lesecke
- einen kreativen Bereich (Kinder malen, basteln, gestalten frei)
- eine Kuschecke
- einen Essensbereich

Zusätzlich gibt es zwei Intensiv-Räume im Erdgeschoss. Die große Eingangshalle lädt

zum Treffen aller Kinder (z. B. beim gemeinsamen Singen, bei Jahresfesten und Gottesdiensten) ein.

Es gibt zwei Waschräume mit Kindertoiletten, einen eingebauten Wickeltisch, eine Dusche und mehrere Haushaltsräume (Wäsche- und Putzkammern)

Außerdem verfügt unser Haus über eine Küche mit Speisekammer.

Einen Turnraum findet man im Untergeschoss, nebst, zwei Materiallagern und dem Heizungsraum.

Viel Platz zum Rennen und sich Austoben bietet der Garten! Der Kindergarten verfügt über ein weitläufiges Außengelände mit Spielgeräten.

Ein Büro und ein Personalraum runden das Angebot ab.

2.7 Personal

Im Kindergarten ist ausgebildetes pädagogisches Fachpersonal beschäftigt. Bei uns arbeiten gruppenintern und gruppenübergreifend pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit Praktikantinnen (SPS1, SPS2, FOS- sowie Kinderpflege-Praktikantinnen) im Team.

2.8 Team-Beratungen

Ein umfangreiches und vielseitiges Arbeitsfeld erfordert Absprachen, Kreativität und Strukturen. Gemeinsame Zielsetzungen im Team sind für eine effektive Zusammenarbeit von großer Wichtigkeit. Deshalb finden 14-tägig, montags von 16:00-18:00 Uhr, Team-Beratungen statt. In diesen Besprechungen werden Themen wie:

- Rahmenpläne,
- Projekte, Festvorbereitungen
- Fallbesprechungen

behandelt und Informationen weitergegeben.

3. Unser Bild vom Kind

Für uns sind Kinder ein Geschenk Gottes und einzigartige Geschöpfe. Jedes Kind ist von Natur aus neugierig auf seine Umwelt und möchte sie erkunden und sich selbst in ihr ausprobieren. Aus einem vielseitigen Lern- und Erfahrungsangebot sucht es sich autonom das gerade Passendste für seinen Erkenntniszuwachs heraus. Es ist kreativ und selbsttätig und hat als Ziel, sich selbst als wirksam zu erleben. Unser oberstes Ziel ist es, das Kind da abzuholen, wo es steht. Für die gesunde Entwicklung seiner Persönlichkeit braucht ein Kind Geborgenheit, Halt sowie Lebensraum zum Wachsen, den wir im Kindergarten den Kindern zur vielfältigen Entfaltung bieten. Dazu bauen wir eine vertrauensvolle verlässliche Beziehung zu dem Kind und seiner Familie auf.

Wir schauen mit einem „Potentialblick“ auf das Kind. Uns liegt am Herzen, dass sich jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen erfährt und erlebt, an Erfolgen wächst und

Misserfolge verarbeiten lernt. Dabei soll es möglichst viel Freude und Glück empfinden, aber ebenso auch lernen, Wut und Trauer zuzulassen und damit angemessen umzugehen.

3.1 Inklusion

Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit. Und jedes Kind hat ein Recht auf inklusive Bildung.

Das heißt:

- Wir gestalten die Rahmenbedingungen so, dass sich jedes Kind darin zurecht findet, sich gut entwickeln und sich am Kindergartenleben den individuellen Fähigkeiten entsprechend beteiligen kann.
- Bei unseren Angeboten, Aktionen und im Alltag erleben die Kinder, dass sie unterschiedliche Stärken haben und sich so gegenseitig helfen können.
- Die Kinder erleben im Spiel ihre Verschiedenheit als etwas Normales und Bereicherndes. Das kann sie davor befreien, das Gefühl zu haben sich anderen anpassen zu müssen.

Manche Kinder benötigen, um sich in der Kindergruppe gut zurecht zu finden, weitere unterstützende Maßnahmen, die wir in den Kindergartenalltag einbauen.

Über unsere Kooperationspartner erfahren Sie mehr unter Punkt 6.3.

3.2 Partizipation

Die Kinder der Kindertagesstätte Regenbogen werden am Gruppengeschehen nach ihren Fähigkeiten und Interessen beteiligt. Die Beteiligung umfasst die Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder. Die pädagogischen Mitarbeiter haben die Aufgabe Partizipationsmöglichkeiten für die Kinder zu schaffen und sie anzuregen, diese auch wahrzunehmen, sowie ihr Interesse für die Beteiligung zu wecken.

Partizipation ist sowohl der Schlüssel für eine gelebte Demokratie, als auch für die Bildung. Sie kann in einer Atmosphäre des Angenommen Seins im Dialog am wirkungsvollsten sein.

Unsere täglichen Sprechkreise bieten dafür eine gute Gelegenheit. Die Kinder erfahren, wenn jeder seine Ideen und seine Perspektive einbringen kann, findet man Kompromisse. Je mehr die Kinder ihren Kindergartenalltag mitgestalten können, desto besser identifizieren sie sich mit der Einrichtung.

4. Ziele der pädagogischen Arbeit

Ziel und gesetzlicher Auftrag der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist es, das Kind dabei zu unterstützen, dass es sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickelt (vgl. KJHG, § 1).

Dabei steht für uns das Kind in seiner Individualität im Vordergrund.

Das Mittel mit dem das Kind seine Fähigkeiten und Kompetenzen weiterentwickelt ist das Spiel. **Spielen ist die Lebensform des Kindes!**

„Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander.“ (BEP, 2007, S.30)

Das Spiel beinhaltet verschiedene kindliche Handlungsformen, „die größtenteils spontan entstehen und sich durch einen hohen inneren Befriedigungswert auszeichnen“ (Oertel, 2009; zitiert nach von Goetze, 2002, S.17).

Das Spiel ist ein freies lustvolles Handeln, aus der eigenen Motivation heraus, ohne Zwang etwas leisten zu müssen. Das Kind begibt sich in eine andere Realität, in dem es konzentriert nach eigenen Regeln handelt. Spielhandlungen sind wiederholbar, zeigen eine „innere Geschlossenheit“ und haben viele Variationsmöglichkeiten. (vgl. Oertel, 2009) „Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interesse und Bedürfnissen des Kindes“ (BEP 2007, S.31).

Spielen ist für Kinder Entspannung und Lernprozess zugleich. Deshalb muss das Spielen die Hauptbeschäftigung eines jeden Kindes bis weit in die Schulzeit hinein sein! Wer als Kind ausgiebig spielen darf, bekommt damit die Möglichkeit, lebenswichtige Kompetenzen zu entwickeln. Es lernt sich selbst kennen und einschätzen (Selbstkompetenz), es sammelt Informationen (Sachkompetenz), es interagiert mit Mitspielenden (Sozialkompetenz) und es erschließt sich verschiedene Handlungswege und -ebenen (Methodenkompetenz).

Im Kindergarten Regenbogen bieten wir dem Kind ein breites Spektrum an Beschäftigungsmöglichkeiten und Erfahrungsfeldern, die es im Spiel aneignet. Im Folgenden beschreiben wir diese Bildungs- und Erziehungsbereiche.

4.1 Religiöse Erziehung

Als **evangelisch-lutherische Einrichtung** orientiert sich unser Geschehen am Jahreskreis aber auch an den kirchlichen Festen und Ritualen: Wir danken mit einem Kindergarten-Gottesdienst an Erntedank, feiern den Heiligen Martin beim Laternenfest, zelebrieren den Advent mit den Kindern, feiern einen Weihnachtsgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche, durchleben mit den Kindern die Ostergeschichte und erläutern ihnen den Hintergrund weiterer christlicher Feiertage. Mit den ausscheidenden Vorschulkindern feiern wir einen Abschiedsgottesdienst.

Religiöse Erziehung ist bei uns aber auch im Tagesgeschehen integriert. Durch Gebete (z. B. vor den Mahlzeiten), biblische Geschichten, Lieder, Krippen- und Theaterspiele erfahren die Kinder den christlichen Glauben kindgemäß kennen. Wir bringen den Kindern **Nächstenliebe und Achtung von Mitmenschen und Natur** nahe. Durch den Blick auf andere Länder und Kulturen lernen die Kinder deren Rituale und Feste kennen. Weil wir einen eigenen Standpunkt haben, ist es uns möglich, tolerant und verständnisvoll zu sein.

4.2. Soziales Lernen

Der Kindergarten hat heute mehr als früher die Aufgabe, das **Sozialverhalten der Kinder** zu fördern und zu formen. Kinder sind neugierig auf andere Menschen auch außerhalb ihrer Familie. Die Kindergartengruppe bietet dem Kind ein vielschichtiges Übungsfeld für eine soziale Interaktion. Im täglichen Umgang miteinander erfahren die Kinder **gegenseitige Unterstützung, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme**. Aber auch Konflikte und deren Bewältigung gehören zum Alltag dazu.

Wir Erzieherinnen gestalten daher den Rahmen, in dem die sozialen Umgangsformen erlernt und erprobt werden. Überaus wichtig dafür ist es uns z. B., die **Gruppenregeln** überschaubar, verständlich und sinnvoll zu gestalten und immer wieder zu formulieren,

und anzupassen. Dies geschieht im **Gruppengespräch mit den Kindern** (z. B. im Morgenkreis). Bei Konflikten leiten wir die Kinder an, seinen gegenüber verstehen zu lernen (Anhören und versuchen, sich in den anderen hineinzuversetzen) und gemeinsam nach **Kompromissen** zu suchen (Mediation).

Kinder, die durch ihr Verhalten im negativen Sinne aus der Gemeinschaft „fallen“, wollen wir durch gezielte, individuell zugeschnittene Angebote unterstützen. Das Angenommensein in ihrer Andersartigkeit bedeutet, **Wertschätzung** auch demjenigen Kind gegenüber, das uns herausfordert und „unbequem“ scheint. Der Kindergarten bietet Raum, Zeit und Möglichkeiten, diesen Kindern die nötige Zuwendung und Hilfestellung zu geben.

Jedes Kind ist einmalig und etwas Besonderes! Jedes Kind kommt mit seinem ganz individuellen Schicksal auf die Welt.

Damit sich ein Kind entwickeln kann, muss es schon früh seine persönlichen Freiräume haben. Das heißt nicht, sich über Regeln und Gebote hinwegzusetzen, sondern diese zu kennen und sich in ihnen zu bewegen.

Selbstbewusste Kinder – wir alle wünschen sie uns!

Selbstbewusste Kinder – sie fordern uns heraus!

4.3 Sprache

„**Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation** und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben“ (BEP, S. 207).

Die Sprachkompetenz unserer Kinder zu fördern, ist uns ein zentrales Anliegen. Sprache entfaltet sich nur durch Interaktion. Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu Personen, die sich ihnen zuwenden, die ihnen wichtig sind. Im Dialog und durch Interesse am Geschehen wird Sprache gehört, nachgeahmt und selber ausprobiert (Aktives Zuhören).

Im Kindergarten wird das **Sprachbewusstsein** täglich gefördert und weiterentwickelt: durch Geschichten, Erzählkreise, Absprachen, Lieder, Regelspiele, Fingerspiele und Reimen. Beim Formulieren von einfachen Sätzen, kleinen Geschichten und im täglichen Rollenspiel übt das Kind die aktive Sprache. Wir ermutigen die Kinder dazu, mit den **verschiedensten Medien**, die Sprache zu transportieren und mit ihr umzugehen. In der gemütlichen Lesecke sind je nach Jahreszeit und Projektthema diverse Bilderbücher und Lexika jederzeit verfügbar. Verschiedenste Präsentationsformen – z. B. als Bilderbuchkino, Bücherkoffer aus der Buchhandlung, Büchereibesuche etc. – sollen das Interesse der Kinder wecken und erhalten.

Kinder, die **Deutsch als Zweitsprache** lernen oder in ihrer Sprachentwicklung Förderung benötigen, profitieren im Kindergarten von den vielfältigen sprachlichen Angeboten. Wir lassen die **Sprachvielfalt** in unseren Gruppen lebendig werden, indem wir z. B. während des Morgenkreises in anderen Sprachen zählen und singen. Auch **non-verbale Interaktion** durch Mimik, Gestik zu deuten und selbst zu entwickeln, gehört zur Sprachkompetenz.

Damit „unsere“ Kinder Freude daran entwickeln, sich anderen sprachlich mitzuteilen, legen wir viel Wert auf **eine sprachanregende Atmosphäre in unserem Haus**. Es kann nur unbeschwert gesprochen und zugehört werden, wenn sich das Kind angstfrei äußern kann und sich und seiner Familiensprache wertgeschätzt erlebt. Neben der Fähigkeit sich selbst auszudrücken, gehört ebenfalls **die Fähigkeit zuzuhören** dazu. Wir stellen gemeinsam mit den Kindern **Gesprächsregeln** auf (Kinderkonferenz), die sicherstellen sollen, dass wir alle zusammen Freude am Dialog empfinden können.

4.4 Musik

Die rhythmisch- musikalische Erziehung ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In allen Kulturen wird getanzt und gesungen. Daraus lässt sich erahnen, wie sehr Musik und Tanz das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit berühren. **Sowohl der Geist, als auch die Motorik und die Emotionen des Kindes werden mittels Musik angesprochen.**

In unserem Kindergarten sind **Musik, Rhythmus und Tanz** daher überall mit dabei. Musik ist so elementar und emotional, dass sie ein Bindeglied für Menschen – auch aus unterschiedlichen Kulturen - sein kann. Dies nutzen wir bewusst in unserer Gruppenbildung.

Geräusche, Töne und Klänge wahrzunehmen, zuzuordnen und / oder selber zu produzieren, fasziniert und motiviert alle Kinder. Mittels verschiedener **Tonsignale** können Informationen transportiert werden (z. B. Klingel zum Morgenkreis, Aufräumsignal etc.), die sprachlich eventuell noch nicht durchdringen würden. Verschiedene **Rhythmen** schaffen **unterschiedliche Körperempfindungen**, genau wie unterschiedliche Klänge oder Lautstärken. Musik kann zur Entspannung (z. B. Ruhezeit), zum Wohlfühlen (z. B. Kuschtierstag) sowie zur Belebung (z. B. Turnen, Wandern) und Aufmunterung (z. B. Gestaltung von Übergängen) beitragen. Die Entwicklung des Körpergefühls des Kindes wird verstärkt.

Im Kindergarten erlernen die Kinder **Fertigkeiten und Fähigkeiten im Umgang mit Musik** und Sprache. Täglich werden verschiedene **Lieder** (zur Situation im Tagesgeschehen, zur christlichen Erziehung, Projektbezogen etc.) gesungen und Rhythmen geklopft (z. B. Namen, Silben klatschen). **Sing-Spiele** verknüpfen Musik und Erzählung miteinander. Verschiedene Musik- und Rhythmusinstrumente werden ausprobiert und eingesetzt (Rasseln, Trommeln, Zimbeln, Triangeln etc.).

Musizieren ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen und Gefühle und Gedanken zu äußern. Auch emotionale Belastungen können mittels Musik ‚leichter‘ abreagiert werden (vgl. BEP, S. 335). Musik hilft Sprachbarrieren zu überwinden. Kinder, die noch Hemmungen beim Sprechen haben, können sich auch durch die Musik am Gruppengeschehen beteiligen. Wir unterstützen im Morgenkreis, bei Gottesdiensten und Festen, beim Turnen das aktive Musizieren, Tanzen und Bewegen der Kinder zur Musik.

Durch unsere Musikpädagogin Maria Kraus wird diese Arbeit unterstützt und vertieft. Sie kommt jede Woche einmal in jede Gruppe, um uns bei dieser musikalischen Früherziehung zu unterstützen.

4.5 Kreativität

„Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. [...] Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen“ (BEP, S. 309).

Von Geburt an „be-greift“ das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen und macht dabei erste ästhetische Erfahrungen. Je vielfältiger **die kindgerechten Anreize seiner Umgebung** sind, desto mehr greift und begreift das Kind. Durch den Umgang mit verschiedensten Materialien (Naturmaterialien, Papier, Kleister, Farbe, Baumaterialien etc.) intensiviert das Kind diese Sinneseindrücke. Es lernt Gesetzmäßigkeiten der Gestaltungsmöglichkeiten kennen und entwickelt seine eigenen darstellenden Ausdrucksformen.

Im **freien künstlerischen Gestalten** können die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen und Mut zu neuen Experimenten fassen. Wir Erzieherinnen zeigen ihnen **Techniken und Strategien**, die sie dabei einsetzen können (reißen, prickeln, schneiden, kleben, heften, falten, mischen, malen, zeichnen, bauen, stecken etc.). Die Kinder entwickeln dabei ihre **feinmotorischen Fähigkeiten**.

Die besondere Fähigkeit des Kindes flexibel, bildhaft und anschaulich zu denken, drückt sich in seiner kreativen Vielfalt aus. Die bildlichen Äußerungen des Kindes geben uns Hinweise über seine Sicht auf die Welt und deren Zusammenhänge. Auch Emotionen werden in den Bildern gezeigt. Die individuelle Denk- und Sichtweise des Kindes durchdringt sein gestalterisches Werk. **Wir schätzen daher jede Form von kindlicher Kunst und versuchen in ihr zu „lesen“.**

4.6 Starke Kinder – Gesundheit und Bewegung

Starke Kinder – was ist damit gemeint?! Wir verstehen darunter Kinder, die seelisch gesund und mit sich zufrieden sind. Kinder, die ein gutes Körpergefühl entwickeln und sich frei von Stress fühlen. Kinder, die möglichst bewusst mit ihrer Gesundheit umgehen und ein Wissen ausbilden, was für sie in diesem Zusammenhang förderlich ist. Kinder, die ihren Bewegungsdrang ausleben und sich dabei auch etwas zutrauen, die sagen:

Mein Körper, das bin ich!

Kinder diesbezüglich zu motivieren, zu informieren, anzuleiten und zu sensibilisieren ist unsere Aufgabe!

4.6.1 Ernährungsbewusstsein

In unserem Kindergarten achten wir auf eine **gesunde, abwechslungsreiche Brotzeit** und haben gemeinsame Essensrituale. Die Kinder lernen gesunde und ungesunde Nahrungsmittel zu unterscheiden. Unter gesunder Brotzeit verstehen wir: Wurst- / Käsebrötchen, Gemüse, Obst, Müsli etc.

Nicht erwünscht sind bei uns Getränke wie z. B. Eistee, Kindercola, Limonaden,

sowie diverse Süßigkeiten wie Schokoriegel, Milchschnitten u.a.

Beim Zubereiten von gesundem Frühstück (jeden letzten Freitag im Monat), Obst- und Gemüsetellern (täglich), saisonbedingtem Kochen oder Backen erfahren die Kinder den Umgang mit gesunden Lebensmitteln.

Wöchentlich einmal findet in den Gruppen **der „Joghurttag“** statt. Eine große Schüssel Joghurt und Quark wird angerührt und gemeinsam mit Obst und Haferflocken verspeist.

Bei Bedarf können die Kinder täglich ein **warmes Mittagessen** buchen. Dafür lassen wir uns mit leckeren kindgerechten Gerichten von einem Caterer beliefern.

Kinder sollen bei uns lernen, was gesunde Ernährung heißt und wie wichtig es ist, seinem Körper Gutes zu tun. Sie sollen Verantwortung für ihren Körper und dessen Gesundheit übernehmen.

4.6.2 Körperbewusstsein

Mit Gesprächen, Bilderbüchern, Lexika und Spielen zur **Körperwahrnehmung** sensibilisieren wir die Kinder für ihren eigenen Körper, dessen Aufbau, Reaktionen und Veränderungen. Sie sollen Unterschiede (z. B. zwischen Jungen und Mädchen, zwischen Alt und Jung etc.) wahrnehmen lernen und individuelle Besonderheiten erkennen. Ebenso liegt uns daran, den Kindern **Entspannungsmöglichkeiten** im Umgang mit Stresssituationen nahezubringen (Ruhezeit, Massagen, Rückzug in Kuschelecke etc.). Leider gehört auch für Kinder Stress zum Lebensalltag (vgl. BEP, S. 373). Frühzeitig bereits Strategien für die Stressbewältigung kennenzulernen und anzuwenden schützt demnach die kindliche Gesundheit.

4.6.3 Hygieneverhalten

Zum bewussten guten Umgang mit dem eigenen Körper gehört auch der Schutz desselben vor Krankheiten und Infektionen. Die dazu notwendigen **Hygiene-Maßnahmen** jedes Einzelnen in der Gruppe werden erklärt und ihre Beachtung von uns Erzieherinnen kontrolliert. Dazu gehören z. B. das Hände waschen vor den Mahlzeiten oder nach dem Toilettengang oder Husten und Niesen in die Armbeuge. Auch der reinliche Umgang mit Essen (Obst waschen oder schälen, Runtergefallenes abwaschen oder entsorgen etc.) und „sauberes“ Verhalten bei Tisch wird gemeinsam geübt. Neben den Hygiene-Maßnahmen möchten wir den Kindern auch ein Grundverständnis bei der **Einschätzung von Gefahrenquellen** vermitteln. Für den Erhalt seiner Gesundheit unterstützen wir das Kind dabei, ein sicherheitsbewusstes Verhalten zu entwickeln (z. B. Verkehrserziehung, Umgang mit Schere und anderen Werkzeugen, Aufräumen von Werkzeug und „Stolpersteinen“ etc.).

4.6.4 Bewegung

Zentralen Einfluss auf das Körpergefühl hat die **Bewegung**. Bewegung ist unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben und die motorischen Fähigkeiten zu stärken. Das Bewegungsbedürfnis des Kindes einzuschränken heißt, seine Entwicklungsprozesse empfindlich zu stören (vgl. BEP, S. 354). Je beweglicher ein Kind

ist, desto größer wird sein persönlicher Erfahrungsraum und damit einhergehend seine Lernmöglichkeiten.

Bei uns haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, zu springen, zu rennen, zu klettern und zu balancieren. Dazu bietet sich täglich **unser weitläufiges Gartengelände** inklusive Kletter- und Bewegungsbaustelle an. Soweit das Wetter es zulässt sind wir jeden Tag mind. Eine Stunde draußen. Auch **Ausflüge** in den Wald oder zu anderen Spielplätzen der Stadt unternehmen wir regelmäßig. Im Haus halten die Gruppen einmal pro Woche einen **Turntag** in unserem Turnraum ab. Dort ist Platz für diverse Bewegungs- und Ballspiele. Seile, Reifen, Kegel, Schwungseile, Balancierstrecken, Langbänke, Kästen, Kletterwand, Rutschen, Leitern und Matten ergänzen unser Angebot. Die Kinder lieben den Turntag. Aber auch die **Bewegungs-, Kreis- und Singspiele** in den Gruppen sind sehr beliebt.

Es ist uns sehr wichtig, die Kinder in der Entwicklung ihrer grobmotorischen Fähigkeiten zu unterstützen.

In keinem anderen Lebensalter spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit. Zu keiner Zeit war Bewegung aufgrund der Veränderungen in der kindlichen Lebenswelt so wichtig wie heute.

Kinder brauchen die Möglichkeit, Bewegung ständig zu trainieren und auszuüben, um die neuen Fertigkeiten beherrschen zu können. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und ihr Ansehen bei den Gleichaltrigen. Darüber hinaus ist es eine gute Voraussetzung für das Erlernen weiterer Fähigkeiten. So stehen z. B. Bewegung und Beweglichkeit in direktem Zusammenhang mit der Sprachentwicklung und der allgemeinen Lernfähigkeit.

4.7 Umwelt und Natur

Ein großes Plus für unseren Kindergarten ist seine Lage! Durch **seine Nähe zum Wald, zur Wiese und zum Schleifweiher** können wir unseren Kindern vielfältige Naturerlebnisse und –erkenntnisse vermitteln. Direkt vor unserer Tür beobachten wir den Jahreszeitenwechsel und die Naturelemente. Das Wetter können wir bestaunen und seine Auswirkungen in freier Natur nachfühlen. **Selbständiges Beobachten von Pflanzen und Tieren in ihrem natürlichen Lebensraum** motiviert die Kinder zu **naturwissenschaftlichem Forschen und Lernen**. Sie entdecken, fragen und beginnen zu experimentieren, um ihren Lebensraum zu erfassen.

Regelmäßig gehen wir mit den Kindern in den Wald oder an den Weiher. Wir sehen, wie der Bauer seine Wiese mäht, wie Kartoffeln oder Pilze wachsen. Oder wir schärfen unsere Ohren und hören dem Wald zu, buddeln in der Erde nach dem Maulwurf oder genießen einfach die Wärme der Sonne beim Picknick auf der Wiese.

Es ist für uns Erzieherinnen sehr wichtig, unseren Kindern diese Sinneserfahrungen zu ermöglichen und ihre Beobachtungsfähigkeit zu unterstützen. Wir möchten sowohl ihre **Begeisterung und Achtung für die Natur** als auch ihre **Wissbegierde „Wie etwas funktioniert“ und zusammenhängt** erhalten.

4.8 Vorschulerziehung

Grundsätzlich ist die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schule zu sehen. Das letzte Jahr vor Eintritt in die erste Klasse ist jedoch mit einigen Schwerpunkten bezüglich der Schulreife belegt. Die sogenannte Vorschulerziehung heißt altersentsprechende

Spiel- und Beschäftigungsangebote in einer Kleingruppe im letzten Kindergartenjahr zu bieten. Verantwortungsbewusstsein, Rücksichtnahme, Ausdauer und Konzentration, gefördert durch das tägliche Tun und Erleben, ist Vorschulerziehung in unserem Sinne.

Zusätzlich findet wöchentlich ein Treffen der Vorschulkinder in einer Kleingruppe von fünf Kindern statt. Hier lernen sich die künftigen Schulkinder näher und intensiver kennen. In der Kleingruppe haben wir die Möglichkeit, die Kinder in ihren Kompetenzen, die einen optimalen Schulstart begünstigen, individuell zu unterstützen.

Im letzten Kindergartenjahr unternehmen die Vorschulkinder verschiedene Ausflüge wie Vorlesestunde, Besuch in der Bibliothek, Ausflug zum Erfahrungsfeld der Sinne und vieles mehr.

Die Besuche in den zukünftigen Schulen gehören zu den Höhepunkten für die Vorschulkinder.

4.9 Vorkurs Deutsch

Auf Grundlage der Entwicklungsbeobachtungen werden die Ergebnisse in den Sprachstandserhebungsbögen SISMIK und SELDAK ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen an, in welchen sprachlichen Bereichen die Kinder gegebenenfalls Förderung benötigen.

Für Kinder, deren Eltern nicht deutscher Herkunft sind, bieten wir in einer Kleingruppe Sprechgelegenheiten an, um den Wortschatz zu erweitern und die deutsche Sprache auf spielerische Weise zu vertiefen.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

5.1 Lebenssituation der Kinder und Eltern

Bildung und Erziehung beginnt in der Familie. Die Familie ist der erste und am stärksten wirkende Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung: Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht (Art. 6 Abs. 2 GG).

5.2 Was bedeutet Bildungs- und Erziehungspartnerschaft?

In der gemeinsamen Verantwortung für das Kindergartenkind begegnen sich Eltern und Kindertageseinrichtung als gleichberechtigte Partner. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Familie und Kindergarten füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen und wichtige Informationen austauschen und zum Wohl der Kinder kooperieren.

Wichtig für die gelingende Partnerschaft ist die gegenseitige Anerkennung der Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt (Familie, Kultur, Umfeld) für das Kind. Offenheit, Toleranz, respektvoller Umgang und Wertschätzung bestimmen das Miteinander.

Das Kind erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und sich beide Seiten ergänzen und wechselseitig bereichern. Damit herrschen für das Kind ideale Entwicklungsbedingungen. (BEP, S. 437 – 439)

5.3 Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit von Eltern und Kindertageseinrichtung ist geprägt durch gegenseitiges Geben und Nehmen. Gemeinsam gestalten Eltern und Erzieherinnen alle markanten Übergänge (**Transitionen**) des Kindes. Bereits vor Eintritt in den Kindergarten laden wir Eltern und Kind zum **Schnuppern** in die zukünftige Gruppe ein. Man lernt sich kennen und ein erster Austausch über die Erziehungsziele und -stile findet statt. Besonders wichtig ist uns die **Kooperation** während der Eingewöhnungsphase, in welcher Eltern ihr Kind in unsere Einrichtung begleiten und ihm den nötigen Rückhalt und Sicherheit in der zunächst unbekanntesten Situation geben. Auch eventuelle besondere Lebenssituationen (Umzug, Trennung der Eltern etc.) sowie der Wechsel vom Kindergarten in die Schule werden gemeinsam begleitet und gestaltet. Um den **stetigen Informationsaustausch** zu gewährleisten, legen wir viel Wert auf die sogenannten **Tür- und Angelgespräche**. Täglich können dabei kleinere und größere Erlebnisse des Kindes mitgeteilt werden und alle betreuenden Personen auf den gleichen Wissensstand gebracht werden, um angemessen auf das Kind eingehen zu können.

Darüber hinaus haben alle Eltern die Möglichkeit, nach terminlicher Absprache, mit den Gruppenerzieherinnen über ihr Kind zu sprechen. Bei gegebenem Anlass ergreifen auch wir die Initiative und suchen das Gespräch. **Gern beraten wir** Eltern in allen pädagogischen Fragestellungen sowie bei der Suche nach weitergehenden Fördermöglichkeiten durch Fachdienste (Logopädie, heilpädagogische Förderung, Familienberatungsstelle etc.). Außerdem finden einmal im Kindergartenjahr **Entwicklungsgespräche** statt. Dabei tauschen sich die Fachkräfte mit den Eltern über den derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes aus und formulieren gemeinsame Entwicklungsziele für das kommende Jahr.

Mit unserem Informationsblatt, der „**Regenbogenpost**“ teilen wir den Eltern regelmäßig alle wichtigen Termine von Elternabenden, Festen, Ausflügen und Schließtagen mit. Darin findet sich auch immer eine kurze Beschreibung der Themen und Projekte, die aktuell mit den Kindern behandelt werden. Detailliertere Informationen sowie Helferlisten finden Eltern darüber hinaus an den **Schwarzen Brettern** an den Gruppentüren und im Eingangsbereich.

Zudem wird jedes Jahr im September der **Elternbeirat** durch die Elternschaft gewählt. Dieses 10köpfige Gremium hat gegenüber dem Träger und dem Kindergarten ein Informations- und Anhörungsrecht in wichtigen Angelegenheiten. Der Elternbeirat ist ein zusätzliches Bindeglied zwischen unseren Eltern und dem Kindergarten team. Er trägt Wünsche und Anregungen vor und vermittelt bei anstehenden Problemen. Elternbeirat, Team und Träger treffen sich **etwa alle zwei Monate in öffentlichen Sitzungen**.

Des Weiteren berät und unterstützt der Elternbeirat bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen, Elternabenden und dergleichen (z. B. Gartenaktion, Eltern-Stammtisch, Basare). Termine und Anliegen des Elternbeirates werden ebenfalls in der Regenbogenpost oder über Aushänge an der Elternbeiratswand bekanntgegeben.

6. Vernetzung

6.1 Kooperation mit der Kirchengemeinde

Wir beziehen durch unsere Arbeit die Kindergartenkinder und Eltern mit in das kirchliche Leben der evangelischen Kirchengemeinde ein.

Gemeinsam feiern wir daher religiöse Feste (Erntedank, Weihnachten) in der Kirche. Der Kindergarten wirkt auch aktiv bei der Ausgestaltung von Familiengottesdiensten und am Gemeindefest mit. Ein traditioneller Bestandteil ist der Adventsgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche.

6.2 Kooperation mit unseren „Geschwistereinrichtungen“ Kindertagesstätte Arche Noah und die Kinderkrippe Weiße Taube

Als ein wichtiger Teil der Kirchengemeinde Roth ist es uns ein Anliegen mit den übrigen Einrichtungen zusammen zu arbeiten. Jede Einrichtung hat sein eigenes Profil, das sich an dem Grundprofil der Kindertagesstätten in der Kirchengemeinde Roth orientiert. Wir stimmen Planungs- Entscheidungs- und Handlungsprozesse miteinander ab. Dabei teilen wir unseren Erfahrungs- und Ideenschatz. Bei personellen Engpässen helfen wir uns aus. Gemeinsame Standards werden in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer ausgearbeitet.

6.3 Kooperation mit der Schule

Gemäß dem Bay. Kindergartengesetzes (Art.7, Abs.2) hat der Kindergarten die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung den Zugang zur Schule zu erleichtern. Die gesamte Kindergartenzeit ist für die Kinder Vorbereitung auf den Schuleintritt. Einmal im letzten Kindergartenjahr nehmen die zukünftigen Schulanfänger an einer Unterrichtsstunde an ihrer künftigen Schule teil.

Für alle Eltern der Vorschulkinder findet ein Informationse Elternabend im Kindergarten statt, welcher von einer Lehrkraft gehalten wird. Dieser Informationsaustausch ist für uns als Erzieher wichtig und interessant, denn auch wir erfahren hier die neusten Forderungen und Entwicklungen die, die Schule betreffen.

Gemeinsame Termine werden bei den jährlich zweimal stattfindenden Kooperationstreffen mit den Lehrkräften koordiniert.

6.4 Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachdiensten

Kinder, die aufgrund einer Entwicklungsverzögerung (Sprache, Motorik und Verhalten) einer besonderen Förderung bedürfen, können teilweise bei uns in der Einrichtung zusätzliche Sonderdienste in Anspruch nehmen. So findet in unserem Kindergarten heilpädagogische Förderung statt. Mit den entsprechenden Ergo- und Heilpädagogen, die manche Kinder außerhalb des Kindergartenbetriebes besuchen, stehen wir im regelmäßigen Austausch. Es ist für unsere Arbeit bereichernd und eine wertvolle Hilfe, Ansprechpartner aus diesen Bereichen in die Kindergartenarbeit integrieren zu können. Bei Bedarf sehen wir

unsere Aufgabe auch darin, Eltern auf unterstützende, hilfreiche Therapiemöglichkeiten aufmerksam zu machen.

6. Qualitätssicherung

Unsere Einrichtung legt Wert darauf, dass die eigene Praxis regelmäßig überprüft wird. Wir wollen uns flexibel den sich ändernden Anforderungen anpassen, aber auch unseren gleich bleibenden pädagogischen Grundsätzen treu bleiben.

Dies und auch die Vorschriften für finanzielle Förderung durch den Staat machen eine regelmäßige Überprüfung der Qualität notwendig.

7.1 Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung unserer Kinder ist ein sehr wichtiges Instrument unserer täglichen Arbeit und die Grundlage für unsere pädagogische Planung, sowie für die Entwicklungsgespräche, die wir den Eltern anbieten. Die Beobachtungen geben uns die Möglichkeit die Kinder besser kennenzulernen, auf die Bedürfnisse kompetent einzugehen und dementsprechend zu wirken.

Sowohl im Gruppenteam als auch teilweise im Gesamtteam tauschen wir uns über unsere Beobachtungen aus und halten die Entwicklung der Kinder in staatlich vorgegebenen und selbsterstellten Entwicklungsbögen fest.

Die staatlich vorgeschriebenen Bögen sind:

- PERIK (Entwicklungsdokumentation ab 3 Jahren und betrifft somit jedes Kind im Kindergarten, umfasst die sozial- und emotionale Entwicklung/ Resilienz)
Dieser Bogen wird jährlich einmal bei jedem Kind ausgefüllt.
- SELDAK (Entwicklungsdokumentation ab 4 Jahren, umfasst die Sprachentwicklung/ Literacyentwicklung von Kindern mit Deutsch als Muttersprache und ohne Migrationshintergrund)
- SISMIK (Entwicklungsdokumentation ab 4 Jahre, umfasst die Sprachentwicklung/ Literacyentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund unabhängig von der Muttersprache)

Die Beobachtungen für die Bögen SISMIK und SELDAK fassen wir in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres zusammen und werten diese aus.

Anhand der Ergebnisse wird die Förderung der Sprach- und Sprechfähigkeit geplant.

Im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan ist das Portfolio, zusätzlich zu dem beobachtungsbogen PERIK, eine verankerte Form der Lern- und Entwicklungsdokumentation, an welcher die Kinder eine aktive Teilhabe erleben.

Bei diesem handelt es sich um eine stärken- und kompetenzfördernde Dokumentationsform, die ein jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit wertschätzt. Anhand von gemalten Bildern, Photographien und Erzählungen der Kinder wird die Entwicklung festgehalten.

Das Portfolio ist das Eigentum des Kindes selbst. Es entscheidet eigenständig wer dies zu welchem Zeitpunkt ansehen darf. Außerdem bestimmt das Kind selbst, was es in seinem Ordner abheften möchte (Selbstbestimmung).

Das Portfolio regt die Kinder aufgrund seiner kindgerechten und individuellen Gestaltung dazu an, seine eigenen Entwicklungsschritte bewusst und mit Stolz wahrzunehmen und anderen zu präsentieren. Dies trägt zu einem positiven Selbstbild und bewussten Lernerfahrungen bei.

Ein einheitliches und verbindliches Konzept wurde dazu vom Team erarbeitet und wird in allen Gruppen verfolgt.

7.2 Elternbefragung

Jährlich erhalten die Eltern einen Fragebogen, in dem ihr Eindruck über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung abgefragt wird. Die Ergebnisse werden für die Eltern zum Lesen aufgehängt und fließen in die Planung der Konzeptionstage mit ein. Hierbei werden die Anregungen und Ergebnisse zunächst diskutiert. Im Anschluss wird gemeinsam überlegt, wie die Vorschläge umgesetzt werden können.

7.3 Teamentwicklung

Die Motivation und die Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Kompetenz der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter haben einen hohen Stellenwert. Deshalb sorgt die Leitung in Absprache mit dem Träger zu Beginn des Kindergartenjahres für einen Fortbildungsplan. Die ausgewählten Fort- und Weiterbildungen berücksichtigen die aktuellen Bedürfnisse des Kindergartenalltages und die Interessen und Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter. Sofern eine Fortbildung im Interesse des Trägers liegt, übernimmt dieser auch die Kosten. Jeder Mitarbeiterin stehen jährlich fünf Tage für Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung.

Der persönlichen Entwicklung dienen auch die jährlichen Mitarbeitergespräche.

7.4 Konzeptionelle Entwicklung

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines längeren Teamprozesses in Zusammenarbeit mit dem Träger. In regelmäßigen Abständen wird die Aktualität der Daten von der Leitung überprüft und gegebenenfalls abgeändert. Bei konzeptionellen Änderungen setzt die Leitung diese auf die Tagesordnung der Teambesprechungen. Der Träger ist in diesem Prozess eingebunden. Die Konzeption wird auf der Internetseite des Trägers veröffentlicht. Die Krippe im gleichen Haus besitzt seine eigene Konzeption.

8. Schlusswort

Diese Konzeption soll nicht nur über die Situation, die Rahmenbedingungen und unsere pädagogische Arbeit informieren, sondern auch gleichzeitig ein Anforderungsprofil für uns Mitarbeiter sein. In einer Zeit in der sich immer mehr Eltern auch kritisch mit der inhaltlichen Arbeit eines Kindergartens auseinandersetzen, wollen wir uns vorstellen, um Ihnen entsprechende Transparenz zu bieten

*Erziehung ist eine schwierige Aufgabe,
aber wir alle wissen,
dass sie auch die lohnendste ist,
die man haben kann.*

Aktualisiert Mai 2020

9. Literatur

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP); 2. Auflage 2007

Kermit, Patrick (2011). Inklusion und Anerkennung-hermeneutische Analyse einer Szene. In Kreuzer, Max, Ytterhus, Borgunn (Hrsg.). *Dabeisein ist nicht alles. Inklusion und Zusammenleben im Kindergarten*, S. 153-167. 2. Ausg. München: Ernst Reinhardt

Klein, Ferdinand (2012). Von der integrativen zur inklusiven Praxis in der Kita. *KiTa aktuell spezial*, 03/2012, 10-12.

Die Salamanca Erklärung und Aktionsrahmen zur Pädagogik für besondere Bedürfnisse (06.1994). Zugriff am 05.08.2012 unter:
http://www.unesco.at/bildung/basisdokument/salamanca_erklaerung.pdf

Partizipation in der Kita (2014). Kindergarten heute. Praxis kompakt .Herder. Freiburg